

New Yorker Kunst im Bäderquartier

Im Bäderquartier in Ennetbaden ist eine neue Installation zu sehen – dabei war Künstler Alfredo Jaar gar nie hier.

Olivier Nüesch

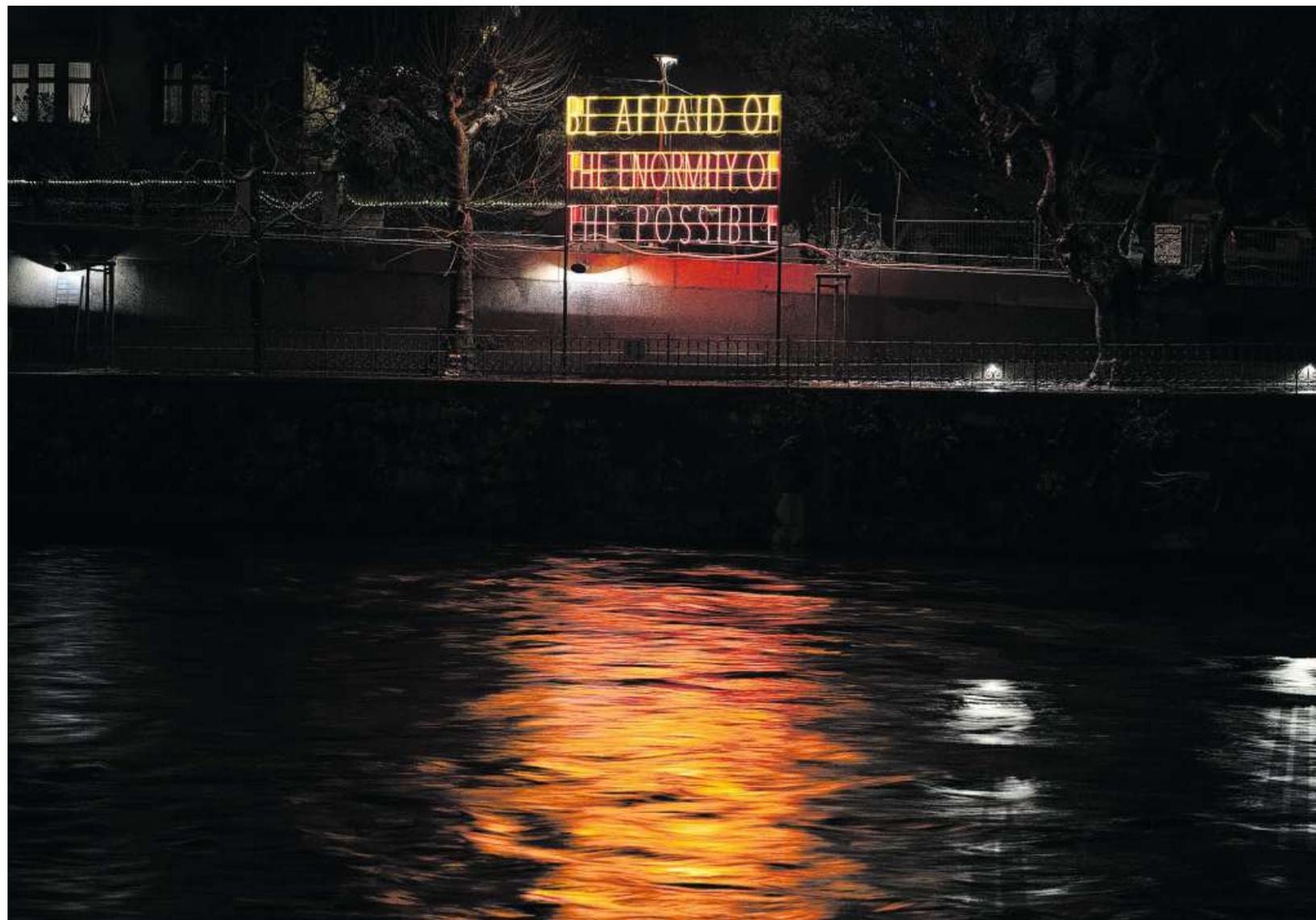
Der New Yorker Künstler Alfredo Jaar hat sein künstlerisches Werk in den letzten Jahrzehnten rund um den Globus präsentiert. Mehrfach nahm er an der Biennale in Venedig teil. Seine Einzelausstellungen waren unter anderem im Museum of Contemporary Art in New York zu sehen. Nun hat es seine Kunst auch nach Ennetbaden geschafft. Am letzten Donnerstag wurde seine Neoninstallation vom Bäderverein bei den Heissen Brunnen eingeweiht.

Isabelle Meiffert, Kuratorin des Bäderkulturprojekts «Vom Baden lernen», hatte bereits in Berlin mit Jaar für eine grosse Retrospektive zusammengearbeitet. Jaar, ursprünglich aus Chile, hat siebzig öffentliche Interventionen auf der ganzen Welt realisiert, welche sich mit lokalen und globalen gesellschaftlichen Fragestellungen auseinandersetzen.

Dabei thematisierte er auch Missstände, etwa in den Goldminen des brasilianischen Dorfes Serra Pelada oder den Völkermord in Ruanda. Nachdem Mirko Winkel, ebenfalls Kurator des Bäderkulturprojekts, und Meiffert den Künstler für eine mögliche Installation in Baden angefragt hatten, sei er von der Idee sofort begeistert gewesen, erläutert Winkel im Gespräch.

Die grosse Neoninstallation «Be Afraid of the Enormity of the Possible» leuchtet im warmen Licht in den Abendstunden neben den Heissen Brunnen in Ennetbaden. Sie wurde jedoch nicht wegen irgendwelcher Missstände im Bäderquartier positioniert, sondern um die Möglichkeiten gesellschaftlicher Entfaltungen zu zelebrieren.

Der Satz weist darauf hin, dass man Ehrfurcht vor der Grösse des Möglichen haben soll. Gerade mit dem Standort zwischen der Limmat und den



Die Neoninstallation liegt gleich gegenüber der Badener Therme Fortyseven. Bild: Alex Spichale

«Der technische Aufwand war ziemlich gross.»

Isabelle Meiffert
Kuratorin des Bäderkulturprojekts «Vom Baden lernen»

öffentlichen Thermalwasserbrunnen sowie gegenüber der neuen Wellnesstherme Fortyseven könne die Installation auf die vielfältigen, jüngst realisierten Badeprojekte bezogen werden, heisst es in einer Medienmitteilung. Aber auch auf noch unbekannte und bevorstehende Transformationen.

Instruktionen für den Aufbau aus der Ferne

«Das Werk soll Respekt vor der Grösse des menschlichen Schaffens einflössen», sagt auch Kuratorin Meiffert. «Oft sind es be-

reits einzelne Personen, welche mit eigener Willenskraft besondere Bauten und Installationen schaffen können», meint sie.

Dies sei auch an verschiedenen Konstruktionen im Bäderquartier ersichtlich, welche oft auf die Initiative einer einzelnen Person zurückzuführen sind. Für den Aufbau der Installation habe der New Yorker Künstler jedoch nicht vor Ort sein können, weshalb er seine Instruktionen aus der Ferne übermittelt habe. «Jaar hat uns ganz spezielle ästhetische Massstäbe gegeben», meint Winkel dazu. Der

gesamte Prozess habe ein ganzes Jahr gedauert, da man zuerst den passenden Ort für die Installation habe finden müssen. «Der technische Aufwand war ziemlich gross.»

Man habe sich zwar überlegt, den Chilenen in die Schweiz einfliegen zu lassen, hielt es wegen der momentanen Energiedebatte aber für unangebracht. Der Energieverbrauch der Neoninstallation läge auf einem tiefen Niveau, wie der Kurator meint. Dieser sei vergleichbar mit dem Energiebedarf eines Föhnes.



Der New Yorker Künstler Alfredo Jaar ist weltweit bekannt. Bild: zvg